

Vorschlag für einen Hausgottesdienst 11.2. 2024

Lesejahr B 6.Sonntag im Jahreskreis

© Edith Furtmann 2/2024

Lied GL 395: Den Herren will ich loben

Wir beginnen den Gottesdienst im +Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Kyrie

Herr Jesus Christus,
Du hast Dich vom Leid des Aussätzigen berühren lassen
Herr, erbarme Dich

Du hast ihm nicht nur seine Gesundheit, sondern auch seine Würde
zurückgegeben
Christus erbarme Dich

Du siehst auch unsere Not und hast Erbarmen mit uns
Herr erbarme Dich

Lesung Lev 13,1-2. 43ac. 44ab. 45-46

Lesung aus dem Buch Levitikus.

Der Herr sprach zu Mose und Aaron:

Wenn sich auf der Haut eines Menschen eine Schwellung, ein Ausschlag oder ein heller Fleck bildet und auf der Haut zu einem Anzeichen von Aussatz wird, soll man ihn zum Priester Aaron oder zu einem seiner Söhne, den Priestern, führen.

Der Priester soll ihn untersuchen. Stellt er eine hellrote Aussatzschwellung fest, die wie Hautaussatz aussieht, so ist der Mensch aussätzig; er ist unrein. Der Priester muss ihn für unrein erklären.

Der Aussätzig mit dem Anzeichen soll eingerissene Kleider tragen und das Kopfhaar ungekämmt lassen; er soll den Bart verhüllen und ausrufen: Unrein! Unrein! Solange das Anzeichen an ihm besteht, bleibt er unrein; er ist unrein. Er soll abgesondert wohnen, außerhalb des Lagers soll er sich aufhalten.

Wort des lebendigen Gottes

Zwischengesang GL 437 meine engen Grenzen

Evangelium Mk 1,40-45

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit kam ein Aussätziger kam zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du mich rein machen.

Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will - werde rein! Sogleich verschwand der Aussatz und der Mann war rein.

Jesus schickte ihn weg, wies ihn streng an und sagte zu ihm: Sieh, dass du niemandem etwas sagst, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring für deine Reinigung dar, was Mose festgesetzt hat - ihnen zum Zeugnis.

Der Mann aber ging weg und verkündete bei jeder Gelegenheit, was geschehen war; er verbreitete die Geschichte, sodass sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte; er hielt sich nur noch an einsamen Orten auf.

Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Gedanken zum Evangelium

Die Lesung aus Levitikus mag verstören. Hier handelt es sich um gesetzliche Regelungen, die allein dem Schutz der Gesunden galten. Es könnte der Eindruck erweckt werden, dass sie Ausdruck dafür sind, dass Gott sich um alle Lebensbereiche des Menschen kümmert, dass der Mensch in seinem ganzen Sein wichtig ist. Allerdings bleibt das Schicksal der Betroffenen hier außen vor – Zeichen, dass man Krankheit irgendwie auch als Strafe Gottes ansah?

Vor drei Jahren waren wir mitten in einem Lockdown, an dem Sonntag, an dem diese Texte „dran“ waren. Es lag nahe, Corona mit Aussatz zu vergleichen: Quarantäne nicht nur der Kranken, sondern auch derjenigen, die sich vielleicht angesteckt haben könnten. Auch da wurden Menschen alleingelassen, in die Einsamkeit gedrängt – und das europaweit. Aber es gab einen Unterschied: man kümmerte sich um die Kranken und um die Sterbenden, zu wenig vielleicht, vieles hätte anders und besser organisiert sein können, aber man kümmerte sich. Wer Aussatz hatte, wurde dagegen sich selbst überlassen. Niemand kümmerte sich, ganz vielleicht gab es mildtätige Menschen, die

Nahrungsmittel brachten – ansonsten war man ganz auf sich allein gestellt und mit ziemlicher Sicherheit dem Tod geweiht. So schlimm war Covid 19 nicht, und nach und nach erkannte man, dass man Covid-Patienten nicht nur behandeln musste, sondern auch begleiten, und es bildeten sich immer mehr Gruppen, die, nachbarschaftlich oder breiter organisiert, dafür sorgten, dass Menschen in Quarantäne, insbesondere die ohne Angehörige, versorgt wurden mit Nahrungsmitteln und sonstigen Dingen, die man so zum Leben braucht.

Trotzdem, denke ich, passten diese Texte in die Zeit vor 3 Jahren und passen auch heute noch, denn wir haben durchaus Aussätzige, Menschen, die nicht gesehen werden, weil wir sie nicht sehen wollen, Menschen, die sich selbst überlassen werden, die an den Rand gedrängt werden und darüber hinaus. Die Ertrinkenden im Mittelmeer – hinschauen verboten. Die Menschen in den Flüchtlingslagern – betreten verboten. Die Aussätzigen unserer Zeit, das sind aber auch die Obdachlosen und Junkies, die wir gerne aus unseren Städten vertreiben würden, da sie „das Stadtbild verschmutzen“ wie ich vor einiger Zeit gelesen habe. Das sind die, die in den Vorstadtsilos wohnen, bei denen uns schon die Adresse suggeriert, dass das „keine gute Gegend“ ist und dass man sich mit ihnen besser nicht abgibt – ja, denen es schwer fällt, auf Grund der Wohnanschrift andere Wohnungen zu bekommen oder eine Lehrstelle, einen Job. Das sind die Menschen in den Flüchtlingsheimen, bei denen man ja nie weiß und um die man daher lieber einen großen Bogen macht. Das sind all die, die wir in unserer Gesellschaft nicht haben wollen, weil sie stören. Wir haben Angst, dass sie „ansteckend“ sind: wir möchten nicht in ihr Elend mit hineingezogen werden.

Und einen solchen nimmt Jesus an die Hand und sagt zu ihm: Du gehörst wieder dazu. Was das mit uns zu tun hat? Entdecken wir die Würde im Gegenüber, egal, wer es ist, der vor uns steht. Verhalten wir uns ausgegrenzten Menschen gegenüber so, als wären sie uns ebenbürtig – denn vor Gott sind sie es, und vor uns sollten sie es ebenfalls sein. Das Wichtigste aber ist die Gottes- und Menschenliebe, sagt Jesus: daran sollten wir uns messen lassen.

Glaubensbekenntnis beten oder GL 800 Wir glauben an den Vater

Fürbitten:

Guter Gott, Dein Sohn hat sich von dem Schicksal des Aussätzigen berühren lassen und ist auf ihn zugegangen, ihn in die Gesellschaft zurückzuholen. Wir bitten dich:

- Für alle Menschen, die aus unserem Blick geraten sind, die vereinsamen, weil niemand mehr da ist, der zu ihnen hält: dass sie nicht allein und namenlos zurückbleiben.
- Für alle Menschen, die die Welt nicht einteilen in Gut und Böse, die die Welt nicht schwarz-weiß sehen, sondern Zwischentöne erkennen, auf andere zugehen, sich für sie interessieren und sie zu verstehen suchen: dass sie nicht müde werden in ihrem Tun.
- Für alle Menschen, die aus ihrer Heimat flüchten müssen auf Grund von Krieg, Terror, Gewalt oder Hungersnöten: dass ihre Zukunft nicht an unseren Ängsten und Vorurteilen scheitert, sondern wir sie in unserer Mitte aufnehmen
- Für alle Menschen, die sich um Frieden und Gerechtigkeit bemühen im Heiligen Land, in der Ukraine und in der ganzen Welt: dass sie Lösungen finden, die allen Menschen gerecht werden können.
- Für alle Menschen, die auf Grund von Krankheit oder Behinderung ausgeschlossen sind vom gesellschaftlichen Leben, etwa weil sie ausgegrenzt werden oder sich selbst aus der Gesellschaft zurückziehen: dass sie nicht alleingelassen werden von ihren Mitmenschen.
- Für alle Menschen, die in diesen Tagen Karneval feiern: dass sie das tun können mit viel Freude und Wertschätzung den Mitfeiernden gegenüber.
- Für unsere Verstorbenen: dass sie bei Dir geborgen sind.

Gott unser Vater, Du siehst jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit. Hilf auch uns, die Würde unserer Mitmenschen zu bewahren, uns vom Leid unserer Mitmenschen berühren zu lassen und ihnen, wo es uns möglich ist, zur Seite stehen. Darum bitten wir Dich durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Vater unser

Lied: GL 425: Solang es Menschen gibt auf Erden

Brot teilen:

Guter Gott, segne nun dieses Brot, dass wir in Erinnerung an Deinen Sohn miteinander teilen wollen. Alles Gute kommt von Dir, o Herr. Segne dieses Brot. Wir wollen es in Dankbarkeit genießen.

Gepriesen bist Du Herr unser Gott. Du bist es, der uns das Brot als die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit schenkt. Wenn wir es teilen, dann teilen wir unseren Alltag mit Mühe und Plage, aber auch mit allem Schönen. Wenn wir es teilen, dann tun wir das mit allen Menschen dieser Welt, die unserer Hilfe bedürfen. Wenn wir uns darum bemühen, den Menschen Heil zu bringen, dann dürfen wir teilhaben an Deinem himmlischen Mahl.

So segne dieses Brot +im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Schlussgebet und Segen

Herr unser Gott,

Du bist in die Welt gekommen, die Menschen zu heilen und sie von ihren Dämonen zu befreien. Wir sind aufgerufen, diesen Weg mit Dir zu gehen.

So dürfen wir um Deinen Segen bitten: Es segne uns der allmächtige Gott, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Schlusslied: GL 794 Wir haben Gottes Spuren festgestellt